

# ... IST ES WIE MIT EINEM GARTEN

## GEISTLICHE IMPULSE ZUR GEMEINSAMEN VISION

AUSZUG AUS DEM ENTWURF UNSERER GEMEINSAMEN VISION

Mit einem Segensort ist es wie mit einem Garten: Er umgibt unser gemeinsames Haus und ist Aufgabe und Sinngebung gleichermaßen. Frische Luft, weiter Raum, der aufgespannte Himmel. Unser Garten verändert sich entsprechend der Jahreszeiten. Hier pflanzen wir an, entdecken aber auch Wildkräuter, die sich selbst ihren Platz suchen. Um die Feuerstelle herum finden unsere Gartenfeste statt: Musik, Tanz, Begegnung, Licht im Dunkel. Der Garten steht für die Schöpfung, die durch ihre Schönheit auf Gott verweist. Sie schenkt uns unsere Lebensgrundlagen. Mit ihr behutsam umzugehen ist unsere Aufgabe.



VON ANGELIKA BÜTTLER-NOBY, SEELSORGE IN KINDERTAGESSTÄTTEN - SPEYER

Das Bild zeigt uns eine Hand, die zur Schale geformt ist. Ich lade Sie/ Dich nun ein, die eigene Hand so zur Schale zu formen.

Sie/Du sind/bist eingeladen, einen Moment innezuhalten und zu überlegen: Womit wünsche ich mir, dass meine Hand gefüllt sein könnte: Materiell: Geld, Süßigkeiten, Arbeitsmaterial... oder immateriellem, wie Vertrauen, Zuversicht, Mut...

Die Hand auf dem Bild ist offensichtlich gefüllt mit Erde. Es scheint fruchtbare Erde zu sein, denn es wächst ein zartes Pflänzchen darin: vielleicht ein Getreidekorn oder ein Grassamen, der ausgetrieben hat oder der Setzling eines Baumes. Auf alle Fälle, das Pflänzchen ist zart und klein. Es gilt, dass wir weiter wachsam sind, dass es überleben kann, sich durchsetzen kann. Dazu braucht es Pflege. Wenn es eingepflanzt ist im Garten oder im Topf, muss es gegossen werden, die Erde drumherum gelockert werden ...

Das Bild erinnert mich als ein Symbol für meinen Glauben. Die Saat ist gelegt, ein zartes, empfindliches Pflänzchen ist da, nicht der starke Baum, der Wind und Wetter trotzt. Das Pflänzchen „Glaube“ braucht Wasser, Nahrung, Pflege. Das ist oft gar nicht so einfach. Am einfachsten

ist das noch mit dem Wasser. Das ist vielerorts verfügbar und man braucht nur den überall verbreiteten Wasserhahn aufdrehen.

Schwieriger wird es da schon mit Nahrung und Pflege, denn unterschiedliche Pflanzen brauchen unterschiedliche Pflege und Nahrung in Form von Dünger.

So ist auch unser Glaube individuell. Wir haben unterschiedliche Bilder von Gott und stehen verschieden mit ihm in Beziehung. Was dem Einzelnen gut tut, passt noch nicht für den/ die andere/n oder gar für alle. Es gilt in der Vielfalt zu entdecken, was mein persönlicher Glaube braucht, um stark zu werden und Blüte zu treiben, die spürbar und sichtbar wird. Diese Entdeckung geschieht nicht von einem Moment auf den anderen. Es braucht Begegnung, Austausch, Orte, die uns gut tun und auch Oasen der Stille.

Ich lade Sie/Dich nochmals zu einem Moment des Innehaltens ein, um in sich hinein zu spüren, was das für Sie/Dich sein kann.

Ich wünsche uns, dass wir in der Vielfalt, das Richtige zu entdecken, das uns hilft, unser Pflänzchen „Glaube“ zu pflegen, ja zu stärken, um so gut mit unserem Gott in Beziehung zu sein.